

Der Dolmen von Oberbipp

Archäologische Auswertung eines neolithischen Kollektivgrabes.

Projekt: Institut für Archäologische Wissenschaften Universität Bern unter der Leitung von Prof. Dr. Albert Hafner

Masterarbeit: Noah Steuri

Die Masterarbeit beinhaltete die archäologische Auswertung der Dolmenanlage von Oberbipp (BE). Die Befundauswertung konnte die Bauschritte zur Errichtung der Grabanlage aufzeigen: Nach dem Humusabtrag der Baufläche wurden zwei parallele Baugruben ausgehoben. Anschliessend wurden jeweils drei Steinblöcke in diesen Gruben platziert. Auf dem Kammerboden wurden flache Bodenplatten verlegt und im Bereich des Zugangs eine Tuffsteinschwelle eingesetzt. Der massive Deckstein wurde auf den hinteren zwei Wandsteinen der beiden Kammerseiten platziert. Die vordersten zwei Steine flankierten den Zugang. Der Dolmen wurde anschliessend von schweren Schwemmeignissen betroffen. Diese verschoben die gesamte Grabanlage und lösten vermutlich einige Konstruktionssteine aus der Anlage.

Aufgrund laufender Dissertationsprojekte zum anthropologischen Befund beschränkte sich die Auswertung der Bestattungen hauptsächlich auf Zwischenergebnisse. Wegen der Verlagerung der Knochen ist es nicht mehr möglich, innerhalb der Grablegung einzelne Individuen zu unterscheiden. Die Mindestindividuenzahl beläuft sich auf vierzig Personen mit einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis. Die bedeutendsten Fundobjekte aus der Grablegung sind fünf Silexpeilspitzen, vier Tierzahnanhänger und zwei maritime Mollusken. Für die typologische Datierung der Fundobjekte aus der Grabkammer eigneten sich hauptsächlich die Silexpeilspitzen. Die übrigen Funde stellten sich als chronologisch wenig aussagekräftig heraus. Insgesamt datiert das Fundensemble horgenzitlich (ca. 3400 bis 2800 BC).

Ein zentraler Bestandteil war die chronologische Auswertung anhand von Radiokarbondatierungen. Um verschiedene Bestattungsphasen erkennen zu können, wurden alle 31 rechten Oberschenkelknochen aus der Grablegung sowohl am LARA Bern, als auch dem CEZ Mannheim datiert. Dabei zeigten die Datierungen beider Labore eine



Abb. Aufsicht der Bestattungen innerhalb der Grabkammer des Dolmens von Oberbipp.

Foto: ADB

weitgehende Übereinstimmung, wobei die Ergebnisse in den Zeitraum zwischen ca. 3350 und 2950 BC zielen. Die Ergebnisse für sechs Knochen waren jedoch sehr auffällig. Drei Femora wurden in einen deutlich jüngeren Zeitraum (ca. 2900–2650 BC) datiert. Drei weitere Knochen zeigten grosse Diskrepanzen zwischen den Ergebnissen der beiden Labore: Während die Resultate des CEZ für diese Femora keine Auffälligkeiten zeigten, unterschieden sich die Resultate des LARA mit einer deutlich älteren Datierung (zwischen 3750 und 3350 BC). Um diese Auffälligkeiten zu klären, wurden einzelne Proben für eine Kontrolldatierung an das RAU Oxford gesendet. Diese Ergebnisse bestätigten die Datierung der drei jüngeren Femora und entkräfteten die Vermutung einer weiteren, älteren Grablegungsphase. Somit konnten mindestens zwei verschiedene Phasen klar unterschieden werden. Aufgrund der geringen Anzahl an brauchbaren Holzkohleproben aus den Sedimenten war hingegen eine Radiokarbondatierung der eigentlichen Grabanlage, bzw. einzelner Bau-

phasen unmöglich.

Für die Auswertung der Dolmengräber wurden im Umkreis von 200 km um Oberbipp die Grabanlagen von insgesamt 32 Fundstellen zusammengestellt. Dabei konnten die Dolmentypen Aillevans, Schwörstadt und Petit-Chasseur aufgrund ihrer formalen Ausprägungen unterschieden werden. Die Grabanlagen des Typs Monnières weisen noch die Charakteristika der vorangehenden Steinkistengräber auf. Nicht alle Dolmen konnten diesen vier Typen zugeordnet werden, deshalb wurden jene als einfache und unbestimmte Dolmen angesprochen. Anhand dieser ausgewerteten Grabanlagen wurde eine Chronologie der Dolmentypen erstellt. Der Vergleich des Dolmens von Oberbipp mit den Dolmenformen im regionalen Kontext zeigt, dass diese Grabanlage keinem der bekannten Typen zugeordnet werden kann. Jedoch weisen die Dolmen von Oberbipp und Onnens (VD) interessante architektonische Anknüpfungspunkte auf. Damit wurde in dieser Arbeit der Typ Oberbipp eingeführt.

Kontakt: Noah Steuri

Link: www.iaw.unibe.ch

Der Dolmen von Oberbipp

Archäologische Auswertung eines neolithischen Kollektivgrabes.

Projekt: Institut für Archäologische Wissenschaften Universität Bern unter der Leitung von Prof. Dr. Albert Hafner

Masterarbeit: Noah Steuri

Literatur: Marianne Ramstein, Ein neolithischer Dolmen an der Steingasse in Oberbipp. Archäologie Schweiz 37, 2014, 4–15).

Kontakt: Noah Steuri

Link: www.iaw.unibe.ch